Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 82 (1973)
Heft: 3

Artikel: Die Waffen schweigen
Autor: Flaks, Marco
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548032

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Waffen schweigen

Marco Flaks

Die Koordinationsgruppe für die Rotkreuzhilfe in Indochina, die von der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz letztes Jahr gegründet wurde, gab im Februar folgende Orientierung über die Ausgangslage in Vietnam.

Der lange und grausame Krieg hat in Vietnams Gesicht tiefe Spuren gegraben. Eineinhalb Millionen Menschen wurden von den Bombardementen, den Kämpfen oder durch politische Gegebenheiten von ihren Heimstätten vertrieben und befinden sich – für wie lange noch? – in irgendeinem Auffanglager, andere haben sich längs einer Strasse, an einem Kanal, am Rande einer übervölkerten Stadt eine primitive Unterkunft hergerichtet. Der Waffenstillstand, wenn er auch in der desillusionierten Bevölkerung Hoffnung weckte, bedeutet für die Flüchtlinge noch lange nicht Heimkehr auf den heimischen Boden, dieser ist von klaffenden Wunden zerrissen, die zuerst heilen müssen. Es wird noch lange dauern, bis die Städte, Dörfer und Weiler wieder aufgebaut, die verwüsteten Wälder und abgestorbenen Felder gesundet sind. Millionen von Bombentrichtern haben die Erde aufgerissen, verrostete eiserne Wracks und nicht explodierte Munition sind als heimtückische Fallen zurückgeblieben.

Das Rote Kreuz der Republik Vietnam steht mit seinen bescheidenen Mitteln vor einer riesigen Not. Während mehr als einem Vierteljahrhundert herrschte Krieg im Lande. Dieses Rote Kreuz muss nun seine Hilfe an die Opfer verstärken. Lebensmittel, Medikamente, Kleider, Decken, Milch für die Kinder sind zu beschaffen; für die Vertriebenen müssen Transportmittel mobilisiert und provisorische Unterkünfte gebaut werden, denn sie werden ihre Dörfer zum grössten Teil zerstört vorfinden. Nach Ansicht des Präsidenten des Südvietnamesischen Roten Kreuzes ist neben den Flüchtlingen, deren Zahl offiziell mit 1,3 Millionen Personen angegeben wird, noch mit Tausenden von Einzelpersonen zu rechnen, die zu Verwandten flüchteten.

Es gibt eine ganze Skala von verschiedenen Kriegsopfern mit ihren besonderen Bedürfnissen. Für die Flüchtlinge in den «regulären» Lagern sorgt die Regierung. Das Rote Kreuz kann sich deshalb den Massen – ungefähr 600 000 – von Vertriebenen zuwenden, die nur ganz beschränkt oder unregelmässig Hilfe von der Regierung bekommen. Andere Programme umfassen die Hilfe an die Kriegswaisen, an die unzähligen Witwen, an die Amputierten und sonstwie Behinderten. Eine Erhebung ergab die Zahl von 300 000 Waisen; genaue Angaben über die Zahl der Witwen und der Kriegsinvaliden zu erhalten, war noch nicht möglich.

Nehmen wir zum Beispiel das Schicksal der Frauen gefallener Soldaten. Die meisten kommen aus sehr bescheidenen Verhältnissen. Nachdem der Ernährer ausgefallen ist, muss die Mutter allein für die grosse Familie sorgen. – Das bedeutet allzu oft tiefstes Elend.

Bedauernswert sind auch die vielen zivilen Amputierten – oft sind es Kinder –, die durch eine Mine, eine Granate oder ein Geschoss verstümmelt wurden. An 3800 Amputierte konnte das Südvietnamesische Rote Kreuz Prothesen abgeben, aber der Bedarf ist noch lange nicht gedeckt, und es müssen grosse Anstrengungen gemacht werden, um alle Amputierten mit den nötigen Apparaten versehen zu können.

Wie hat sich das Rote Kreuz von Südvietnam zur Erfüllung dieser Aufgabe organisiert? Die Hilfeleistungen werden vom nationalen Hauptquartier in Saigon aus koordiniert. Das Land ist in vier Zonen eingeteilt und in jeder ein Regionalkomitee eingesetzt worden. Die vier Regionalkomitees unterstützen die in ihrer Zone tätigen Provinzkomitees, von denen insgesamt 42 bestehen. Die Provinzkomitees kennen die Bedürfnisse der Bevölkerung am besten. Jedes hat eine Abteilung junger Freiwilliger. Diese sind als Samariter ausgebildet und tragen die Hauptverantwortung für die Verteilung von Reis, Kleidern, Matten und sonstigen Hilfsgütern an die Flüchtlinge. In den letzten Jahren haben über 8000 Burschen und junge Mädchen die Samariterausbildung erhalten.

«Das Südvietnamesische Rote Kreuz wird in dieser schwierigen Zeit des Übergangs vom Krieg zum Frieden erst recht eine wichtige Rolle zu spielen haben», erklärte der Präsident, La-thanh-Trung. Das Rote Kreuz wird bei seiner Arbeit auf diesem Boden, über dem nicht nur eine Flagge weht, die politischen Differenzen auch spüren. Seine Aufgabe ist sehr kompliziert und heikel. Es wird darauf ankommen, sagte Präsident Trung, dafür zu sorgen, dass allen Bedürftigen in allen Teilen des Landes nach Möglichkeit Hilfe gebracht wird.